

Tipp des Tages

Melanie Diener beim Bürgertreff

Neujahrsempfang zum ungewohnten Termin: Alle Bürgerinnen und Bürger sind zum Bürgertreff am Sonntag, 6. Januar 2019, um 19 Uhr im Ghibellinensaal des Bürgerzentrums eingeladen. In seiner Neujahrrede gibt Oberbürgermeister Andreas Hesky einen Ausblick auf das neue Jahr. Eröffnet wird der Bürgertreff mit Fanfarenklängen von Bläsern des Städtischen Orchesters. Die musikalische Umrahmung gestaltet in diesem Jahr die Waiblinger Opernsängerin Melanie Diener.

Kompakt

Filmschau im Forum Mitte

Waiblingen. Der Film- und Videoclub Waiblingen zeigt am Dienstag, 8. Januar, um 15 Uhr im Forum Mitte in der Blumenstraße für alle, die am öffentlichen Filmabend im November nicht dabei sein konnten oder die Filme noch einmal sehen möchten, das „Stadtjournal“ von der ersten Hälfte des Jahres 2018. Außerdem sind noch weitere Filme aus der Waiblinger Stadtgeschichte zu sehen. Der Eintritt zum Filmbeschau ist frei.

Sonntagscafé der Big Waiblingen-Süd

Waiblingen. Auf den Dreikönigstag am Sonntag, 6. Januar, lädt die Bürgerinteressengemeinschaft Big Waiblingen-Süd zum Sonntagscafé ein. Auch für dieses Mal hat sich der Besuch der Drei Heiligen Könige angekündigt. Wie üblich öffnet der Treffpunkt „Big-Kontur“ am Danziger Platz 8 um 14 Uhr seine Pforten. Die ehrenamtlichen Helferinnen freuen sich auf viele Besucher und bieten leckere selbst gebackene Kuchen an.

Dreikönigs-Singen im Rathaus

Waiblingen. Eine Gruppe um die „Drei Weisen aus dem Morgenland“ ist am Donnerstag, 3. Januar, um 11 Uhr zu Gast im Rathaus, wo Oberbürgermeister Andreas Hesky sie begrüßt. Unter dem Motto „Segen bringen, Segen sein. Wir gehören zusammen - in Peru und weltweit!“ gehen die Sternsinger 2019 bei der 61. Aktion des Dreikönigs-Singens von Haus zu Haus und sammeln für Notleidende. In den Gewändern der Heiligen Drei Könige bringen die Mädchen und Buben den Menschen aber auch den Segen „Christus Mansionem Benedicat“ (Christus segne dieses Haus). Etwa 300 000 Sternsinger beteiligen sich 2019 bundesweit an der Aktion „Dreikönigs-Singen“ in den 27 Bistümern. Kinder mit Behinderung stehen im Mittelpunkt der kommenden Aktion Dreikönigs-Singen.

Leserbrief

Nicht ausgrenzen

Betr.: Kirchenstreit in Hegnach/Homosexualität und Kirche

Liberal oder konservativ, so kann das Spannungsfeld in vielen Gemeinden beschrieben werden. Besonders am Thema sexueller Orientierung prallen hier gegensätzliche Anschauungen aufeinander. Die Frage steht im Raum, hat der Schöpfer hier gemurkelt? Für Gläubige doch undenkbar, oder? Zeitgeist-Erscheinungen wie der Christopher Street Day erregen auch bei mir Ekelgefühle und sind dem Ruf der betroffenen Menschen abträglich.

Biblische Argumente gegen Homosexuelle stammen aus dem alten Testament, wo dies mit dem Tod bestraft wird. Wenn man nun das alte Testament dem neuen Testament für unseren christlichen Glauben gleichbedeutend an die Seite stellen will, so muss bedacht werden, dass z.B. die Regel „Auge um Auge“ von uns allen heute selbstverständlich abgelehnt wird.

Noch mal die Frage, trauen wir dem Schöpfer zu, dass er murkelt, etwa auch bei behinderten Menschen, oder bei Menschen, die sich in ihrem Geschlecht nicht zu Hause fühlen können? In den Evangelien Jesu ist mir ein Urteil wie im Alten Testament unbekannt. Vielmehr gilt das Gebot, einander in unserer Verschiedenheit anzunehmen, wie Christus jeden Einzelnen von uns angenommen hat. Deshalb sind auf staatlicher Ebene gesetzliche Regelungen richtig und für uns als Christen gilt, nehmet einander an und grenzt nicht aus. Verbindlich leben zu können ist allemal besser, als illegal und heimlich leben zu müssen.

Gerhard Haller, Winnenden

EXTRA: Helikopter-Mission

Luftbrücke nach Afrika

Medizin und Lebensmittel per Hubschrauber: Verein Mercy Air Deutschland hat seinen Sitz in Waiblingen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANDREAS KÖLBL

Waiblingen.

Per Helikopter bringt „Mercy Air“ Hilfe zu notleidenden Menschen im Süden Afrikas, die auf dem Landweg nicht erreicht werden. Seit einigen Wochen hat die Schweizer Hilfsorganisation mit christlichem Hintergrund einen deutschen Ableger. Vorsitzender von Mercy Air Deutschland ist der Waiblinger Hobbypilot Armin Krämer.

Ob in abgelegene Buschregionen oder in überflutete Notstandsgebiete: „Mercy Air“ hilft da, wo sonst keine Hilfe mehr hinkommt. Hubschrauber sind dafür nach Meinung des passionierten Piloten Armin Krämer das perfekte Mittel, denn: „Sie brauchen keine Landebahn und können Außenlasten von knapp einer Tonne tragen.“ Nicht zu unterschätzen der Faktor Geschwindigkeit: Bereits zehn Flugminuten im Helikopter ersparen ein bis zwei strapaziöse Tagesmärsche. Die Flugbasis befindet sich in White River im Nordosten von Südafrika. Von dort aus sind auch Nachbarländer wie Mosambik mit dem Sambesi-Delta, Simbabwe und Botswana gut erreichbar. An Bord haben die Helikopter Lebensmittel, Medikamente und medizinisches Personal.

Mehr als 500 Behandlungen an einem Tag

Zu den Einsatzkräften gehört etwa der Chirurg Dr. Armin Friedrich, der ein gut ausgestattetes Krankenhaus im Erzgebirge gegen die Helikoptermission in abgeschiedenen Buschdörfern eintauschte. Er schildert einen Einsatz im Sambesi-Delta: „An einem einfachen Holztisch werden Impfungen und Medikamente verabreicht sowie zahlreiche Kinder und Erwachsene gegen Wurmkrankheiten und Blutarmut behandelt. An einem weiteren Tisch kommen Patienten mit ihren Beschwerden wie Schmerzen und Fieber.“ An nur einem Tag wird bei 79 getesteten Menschen 74-mal Malaria festgestellt. Die Patienten erhalten die Medikamente mit symbolischer Beschriftung und einer ausführlichen Erklärung, da viele nicht lesen können. Bis zum Ende des Arbeitstages werden 41 Säuglinge gewogen und mehr als 500 Behandlungen und Untersuchungen durchgeführt.

Flugbegeisterte Unternehmer als Großspender

Anders als der Arzt aus Thüringen zählt der neue Vorsitzende aus Waiblingen zum Bodenpersonal. Dennoch hat der 52-jährige Armin Krämer schon in jungen Jahren die Fliegerei als Leidenschaft mit Suchtpotenzial entdeckt. „Es gab Zeiten, da war mir das Fliegen wichtiger als die Familie“, gesteht der Vater zweier Kinder. Dem Christlichen Pilotenverband gehört er seit 25 Jahren an. Erfahrungen bei Hilfseinsätzen konnte er in Kenia und Albanien sammeln. Vor seinem neuen Job bei Mercy Air Deutschland war er unter anderem im Vertrieb von Fotovoltaik und als Pfarrer einer evangelisch-methodistischen Gemeinde in Bad Cannstatt tätig. So gesehen, nimmt er die Arbeit auch nicht nur als Beruf, sondern als innere, christliche Berufung wahr. Praktisch gestaltet sich das freilich eher profan, denn Voraussetzung für die Hilfe aus der Luft ist deren Finanzierung durch Spenden. Für Armin Krämer bedeutet das: Telefon-Marketing. Angesprochen wird nicht etwa wahllos ein Querschnitt der Bevölkerung, Zielgruppe sind vielmehr Entscheidungsträger in Unternehmen. Auch in der Region Stuttgart und Waiblingen seien einige mit Großspenden engagiert.



Der Vorstand: Christine Zedschak, Matthias Reuter, Matthias Böhning, Armin Krämer, Martin Meyer und Dr. Armin Friedrich (von links). Foto: Karin Reuter

„Wir laden flugbegeisterte Menschen und insbesondere Unternehmer mit Bezug zur Fliegerei aus Süddeutschland ein, gemeinsam mit uns eine Himmelsbrücke zu Menschen in Not zu bauen“, formuliert er das Ziel der Vereinsarbeit für die kommenden Jahre. Gut besucht durch rund 70 Teilnehmer war Mitte Dezember ein Flug- und Informationstag in Rotenmad im Schwäbischen Wald. Geboten wurden unter anderem Helikopterflüge und eine Live-Schaltung in ein Einsatzgebiet im südlichen Afrika. Für den Sommer ist eine Wiederholung geplant.

Medikamenten-Transporte bleiben im Schlamm stecken

Mercy Air fliegt Noteinsätze etwa anlässlich einer Dürre in Mosambik, aber auch durch regelmäßige Einsätze wird eine wiederkehrende und nachhaltige Versorgung angestrebt. So sind Teams mit Impf- und Schulprogrammen für die Kinder, Augenärzte und Dentisten regelmäßig „Fluggäste“ der Helikopter. In Mosambik sind die Krankenhäuser außer für Behandlungen und Operationen auch für den Betrieb der ihnen angeschlossenen Sanitätsposten verantwortlich. Doch allzu oft bleiben die Transporte im Sand oder Schlamm stecken - auch hier können die Hubschrauber helfen. Die US-Amerikanerin Ellie Fahs etwa hilft bei Impfkampagnen und berichtet sogar von tierischen Hindernissen: „Es ist sogar schon vorgekommen, dass uns Elefanten den Weg versperrten.“ Hauptsächlich werden Kinder gegen Tuberkulose, Polio, Masern, Hepatitis B, Pneumokokken, Rotavirus und Starrkrampf geimpft.

Gemäß dem selbst verordneten Leitbild hilft Mercy Air den Ärmsten der Armen, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Religionszugehörigkeit. Aus eigener Anschauung kennt Chirurg Armin Friedrich die Grenzen der Hubschrauberhilfe: „Wir können leider nicht allen, aber doch sehr vielen Menschen helfen. Es nützt nichts, wenn wir diese Menschen nur bemitleiden, solange wir die Möglichkeit haben, etwas zu tun.“

Hilfsverein aus der Schweiz

Neben Südafrika ist Mercy Air mit Länderbüros in Schweden, den USA und der Schweiz vertreten. Seit 2018 ist Mercy Air Deutschland in diese internationale Partnerschaft eingebunden und unterstützt vor allem das Helikopterprogramm. Am **24. November 2018** wurde in Waiblingen die gemeinnützige Organisation „Mercy Air Deutschland“ gegründet.

Die zwölf Gründungsmitglieder wählen den Waiblinger Helikopterpiloten Armin Krämer zum **Ersten Vorsitzenden**. Er wird vom Chirurgen Armin Friedrich sowie

den weiteren Vorstandsmitgliedern Matthias Böhning (Hennef), Martin Meyer (Bubendorf, Baselland/Schweiz) Matthias Reuter (Steffisburg/Schweiz) und Christine Zedschak (Legfeld) dabei unterstützt, Mercy Air in der Bevölkerung bekannt zu machen und Spenden zu sammeln.

Getragen wird die christlich-humanitäre **gemeinnützige Organisation** durch Spenden von Firmen, Privatpersonen und Stiftungen. Das **internationale Team** in Südafrika besteht aus Piloten, Technik- und Logistik-Fachleuten.



Eine improvisierte Gesundheitsstation.

Fotos: Matthias Reuter



Ein Kleinkind wird gewogen.



Die Bevölkerung erwartet die Landung des Hubschraubers.